

Politische Bildung – jenseits von Zeit?

Thesen und Überlegungen für die Praxis

Politische Bildung Schwaben, der Netzwerktag, barcamp, 13. April 2024

Prof. Dr. Michael Görtler

- Überlegungen zum Thema „Zeit“
 - These 1: Politische Bildung geschieht in der Zeit
 - These 2: Politische Bildung braucht Zeit
 - These 3: Politische Bildung spricht über Zeit
 - These 4: Politische Bildung befähigt zum (kritischen) Umgang mit Zeit
 - Anschlussfähige (Zeit-)Konzepte
-

- Zeit ist allen Menschen ein Begriff (z.B. Bestandteil vieler Sprichwörter), aber auch ein Rätsel – sie ist ein abstrakter und zugleich konkreter Begriff, wie etwa der Philosoph Augustinus in seinen Confessiones erläutert:

„Was also ist die Zeit? Wenn niemand mich danach fragt, weiß ich's; will ich's aber einem Fragenden erklären, weiß ich's nicht.“

- Der Klärung des Zeitbegriffs widmen sich zahlreiche Wissenschaften (z.B. Philosophie, Physik, Psychologie). Zu unterscheiden sind Aspekte wie Zeitmessung, Zeitwahrnehmung, Zeiterfahrung, absolute/relative Zeit usw.
- In der Gesamtschau zeigt sich, dass die Zeitforschung in manchen Fachbereichen (z.B. Erziehungswissenschaften) noch am Anfang steht

- Für politische Bildung sind Ansätze aus den Erziehungs- und Sozialwissenschaften von besonderem Interesse. Zeit wird dort beispielsweise verhandelt als
 - Bedingung des Handelns (z.B. Zeitressourcen)
 - Perspektive des Handelns (z.B. Zeithorizont)
 - Subjektiver und objektiver bzw. individueller und sozialer Faktor (z.B. Eigenzeit, Sozialzeit, Gesellschaftsordnung)
 - didaktischer Faktor (z.B. Unterrichtsplanung)
 - Vor diesem Hintergrund kann Zeit als *fachwissenschaftliche* und *fachdidaktische Größe* verstanden werden, z.B.
 - Zeit in Politik, Gesellschaft, Demokratie usw.
 - Zeit in Bildung, Lehren und Lernen, Didaktik usw.
 - Zeit in Schule, Unterricht, außerschulischen Lernorten usw.
-

- Aus sozialwissenschaftlicher Sicht ist Zeit unter anderem eine (soziale) Konstruktion, ein Instrument zur Koordination und Kooperation im Zusammenleben (z.B. Synchronisation). Dies zeigt sich in typischen (zeitlichen) Normen, Prinzipien, Verhaltensweisen usw. (z.B. Pünktlichkeit, Multitasking, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit, Reaktionszeit), welche das Denken und Handeln der Menschen beeinflussen
 - Dabei ist es wichtig, dass Zeit als etwas verstanden wird, das von Menschenhand geschaffen – und damit wandel- und veränderbar – ist. Vor diesem Hintergrund kann Zeit zum Gegenstand gesellschaftlicher und politischer Auseinandersetzungen gemacht werden, beispielsweise darüber, wie das Zusammenleben zeitlich geregelt ist bzw. sein soll (z.B. Rhythmus des Lebens, Takt der Gesellschaft)
-

Thesen und Überlegungen zur Praxis politischer Bildung

Politische Bildung geschieht in der Zeit

- Politische Bildung ist „zeitgemäß“, „am Puls der Zeit“ usw.
 - Politische Bildung nimmt Bezug auf aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft und Politik (z.B. soziale Herausforderungen, Schlüsselprobleme)
 - Politische Bildung befasst sich mit Konflikten, Problemen, Krisen (z.B. Klimakrise, Krise der Demokratie)
 - Politische Bildung ist zugleich selbst abhängig von gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen (z.B. Finanzierung, Budgetkürzungen) – und wird ggf. instrumentalisiert (z.B. Extremismusprävention, Demokratiebildung)
-

Politische Bildung kann kritisch hinterfragen, ob sie zeitgemäß oder am Puls der Zeit ist mit Blick auf

- Didaktik
- Methodik
- Inhalte
- Beispiele: Social Media, Digitalisierung, KI, Nachhaltigkeit

Dies betrifft Fragen wie etwa:

- Wie „tickt“ die Gesellschaft, z.B. die Jugend, aber auch die ältere Generation?
 - Was sind aktuelle Konflikte, Probleme? Was ist Normalität?
 - Wie geht Lehren und Lernen heute? Welches Wissen und Können ist in der Gegenwart von Bedeutung?
-

Politische Bildung braucht Zeit

- Politische Bildung will – wie „gut Ding“ auch – Weile haben (z.B. Zeit als Ressource)
 - Verstehen (z.B. Einsicht), Urteilen (z.B. Entscheiden), Handeln (z.B. Partizipation) brauchen Zeit
 - Bildung als Verzögerung bzw. Schonraum der Langsamkeit (Andreas Dörpinghaus) – im Kontrast zur Beschleunigung, zur Indienstnahme usw. von Lehr- und Lernprozessen (z.B. Schlüsselkompetenzen)
 - Zeit verlieren, nicht gewinnen als Grundprinzip der Pädagogik (Jean-Jacques Rousseau)
 - Zeit als sine qua non politischer Bildung: eine Trivialität, Selbstverständlichkeit, Notwendigkeit..?
-

Politische Bildung kann fragen, ob sie (ausreichend, viel) Zeit hat, beispielsweise mit Blick auf

- Planung von Lehr- und Lernprozessen
- Durchführung von Lehr- und Lernprozessen
- Evaluation von Lehr- und Lernprozessen
- Konzeptionelle Weiterentwicklung

Dies betrifft Fragen wie etwa:

- Wie sind die Zeitstrukturen in meinem Berufsalltag?
 - Wie sind die Zeitstrukturen in meiner Institution (z.B. Schule, Bildungsstätte, Hochschule)?
 - Wie sind die Zeitstrukturen in meiner Veranstaltung?
 - Wie steht es um meine Zeitsouveränität?
-

Politische Bildung spricht über Zeit

Politische Bildung kann Zeit zum Gegenstand machen, z.B.

- Zeit der Politik
 - Politik der Zeit
 - Zeit der Gesellschaft
 - Zeit der Demokratie
 - Bildungszeit, Lernzeit
 - Beschleunigung / Verzögerung von Politik, Gesellschaft, Demokratie
 - Nachhaltigkeit, ökologische Zeiten
-

Politische Bildung kann fragen, wie sie Zeit in Lehr- und Lernprozesse integrieren kann, beispielsweise mit Blick auf

- Zeitstrukturen von Regierung und Parlament
 - Dauer und Geschwindigkeit demokratischer Prozesse
 - Soziale und politische Beschleunigung
 - Möglichkeiten einer Entschleunigung und Verzögerung
 - Zeitkonflikte und Zeitprobleme von Mensch und Gesellschaft
 - Umgang mit Zeiten der menschlichen und außermenschlichen Natur
 - Arbeitszeit, Familienzeit, Care-Zeit
 - Zeit als Herrschaftsmittel, Machtinstrument usw.
-

Politische Bildung befähigt zum (kritischen) Umgang mit Zeit

- Politische Bildung kann ein Bewusstsein für Zeit (z.B. Zeitstrukturen in Gesellschaft, Politik, Demokratie) bei den Teilnehmenden schaffen
 - Politische Bildung kann die Fähigkeit zur Reflexion und (Mit-) Gestaltung der Zeitstrukturen, aber auch des Umgangs mit (eigener/fremder) Zeit bei den Teilnehmenden fördern
 - Politische Bildung kann den Diskurs in der Zeit und über Zeit beeinflussen (z.B. Didaktik und Methodik, Auswahl von Themen, Art und Weise des Umgangs mit der Thematik)
 - Politische Bildung kann sich mit Zeitordnungen/Zeitregimen und deren Konsequenzen kritisch befassen (z.B. zeitliche Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern)
-

Politische Bildung kann fragen, ob und wie sie den Umgang mit Zeit bei den Teilnehmenden fördert, beispielsweise mit Blick auf

- Kritische Reflexion der eigenen Bildungspraxis (z.B. Habitus), Orientierungen, Erwartungen usw. (z.B. Bildungsstand, Milieu der Teilnehmenden) aus zeitlicher Perspektive (z.B. Zeit geben, Zeit lassen, Gelegenheiten zum (zeit-)politischen Handeln schaffen)
 - Analyse der Ursachen und Folgen von Zeitdruck, Zeitkonflikten, Zeitproblemen oder Zeitkrisen und Suche nach Möglichkeiten der Verknüpfung mit Zugängen zum Alltag der Teilnehmenden
 - Zeitliche Mit- oder Selbstbestimmung in Lehr- und Lernprozessen gewähren (z.B. Teilnehmendenorientierung zeitlich interpretieren)
-

Fazit

Politische Bildung kann *Zeit reflektieren*, beispielsweise:

- Zeitstrukturen in Lebenswelt, Gesellschaft, Politik
- Zeitdruck, Zeitkonflikte, Zeitprobleme, Zeitkrisen, Umgang mit Zeit
- eigene Einbettung in den „Zeitgeist“

Politische Bildung kann *Zeit gestalten*, beispielsweise

- durch eigenes (zeit-)politisches Handeln, beispielsweise Beteiligung an der Gestaltung institutioneller und gesellschaftlicher Zeitstrukturen
 - durch (zeit-)politisches Handeln der Teilnehmenden, beispielsweise als Vertretung ihrer (zeitlicher) Interessen
-

- Politische Bildung kann *Einfluss auf den öffentlichen Diskurs über Zeit nehmen*, beispielsweise
 - durch die Auswahl von zeitlichen Themen (z.B. Aufgreifen vorhandener Debatten, Einspeisen neuer Ideen, Initiieren neuer Diskussionen)
 - durch das kritische Hinterfragen des eigenen Denkens und Handelns und der Haltung
 - durch die bewusste Sensibilisierung von Teilnehmenden für Zeit (z.B. Umgang mit Zeit, (zeit-)politisches Handeln, Zeit in Lebenswelt, Gesellschaft, Politik und Demokratie)
-

Anschlussfähige (Zeit-)Konzepte:

Drei Beispiele

„Von ‚Zeitpolitik‘ im engeren Sinne sprechen wir dann, wenn bewusst öffentlich und partizipativ Einfluss genommen wird auf die zeitlichen Bedingungen und/ oder Wirkungen der politischen, wirtschaftlichen und insbesondere lebensweltlichen Bedingungen der menschlichen Existenz, und zwar vor allem dort, wo das Alltagsleben sich abspielt: im nähräumlichen lokalen/ regionalen Bereich.“ Im Mittelpunkt stehen dabei „Zeitaspekte problematischer Wechselbeziehungen zwischen Individuellem und Gesellschaftlichem“ (Henckel et al. 2022, S. 3), beispielsweise „wenn gesellschaftliche Zeiten die Rhythmen und Tempi der menschlichen und der äußeren Natur ignorieren“ oder „wenn verfestigte gesellschaftliche Zeitordnungen mit individuellen Zeitbedarfen von Menschen nicht zusammenpassen“ (ebd.).

„*Zeitwohlstand* bedeutet [1] genügend Zeit pro Zeitverwendung (Tempo) bei [2] ausreichend stabilen Erwartungshorizonten (Planbarkeit) und [3] zufriedenstellender Abstimmung unterschiedlicher zeitlicher Anforderungen (Synchronisierung) unter [4] hinreichend selbst bestimmten Bedingungen (Zeitsouveränität) und [5] einem angemessenen Umfang frei zur Verfügung stehender Zeit (freie Zeit)“. (Jorck et al. 2019, S. 5-6)

„Zeitgestaltungskompetenz bezeichnet die Fähigkeit des Einzelnen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich die eigene Lebenszeit so zu gestalten (und damit auch die soziale Organisation von Zeit so mitzugestalten), dass die eigene Bedürfnisbefriedigung und die Bedürfnisbefriedigung anderer heute und in Zukunft lebender Menschen nicht gefährdet werden.“
(Frank et al. 2020, S. 10)

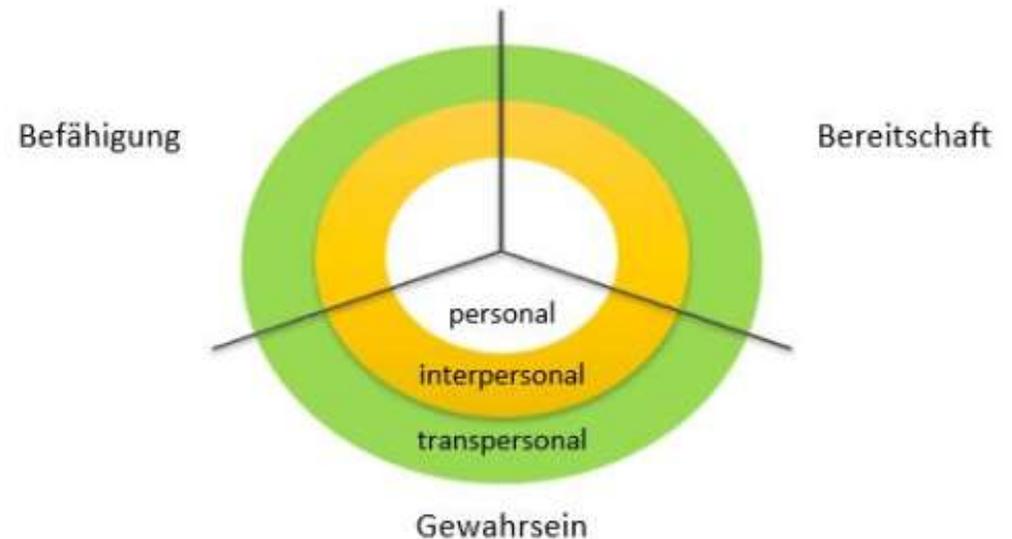


Abbildung 1: Komponenten und Ebenen von Zeitgestaltungskompetenz.

- Bücker, T. (2020). Zeit, die es braucht. Care-Politik als Zeit-Politik. APuZ 45, 4-9.
 - DGfZP (2005): Zeit ist Leben. Zeitpolitisches Manifest, Berlin und Bremen.
 - Dreischer, Stefan/Patzelt, Werner J. (Hrsg.) (2009): Parlamente und ihre Zeit. Zeitstrukturen als Machtpotentiale, Baden-Baden.
 - Dörpinghaus, Andreas/Uphoff, Ina Katharina (2012): Die Abschaffung der Zeit. Wie man Bildung erfolgreich verhindert, Darmstadt.
 - Eberling, Matthias (1996): Beschleunigung und Politik. Zur Wirkung steigender Geschwindigkeiten des ökonomischen, technischen und gesellschaftlichen Wandels auf den demokratischen Staat, Frankfurt a. M.
 - Ebner, Elke (2000): Die Zeit des politischen Entscheidens: Zwischen medialer Unmittelbarkeit und institutioneller Lähmung, Wiesbaden.
 - Elias, Norbert (1984): Über die Zeit, Frankfurt a. M.
 - Frank, P., Fischer, D. & Grauer, C. (2020): Zeitgestaltungskompetenz - Arbeitspapier im Forschungsprojekt ReZeitKon Teilprojekt C: Bildung für nachhaltigen Konsum. DOI: 10.13140/RG.2.2.17988.24962
 - Görtler, Michael/Reheis, Fritz (Hrsg.) (2012): Reifezeiten. Zur Bedeutung der Zeit in Bildung, Politik und politischer Bildung, Schwalbach a. Ts.
-

- Herrmann, Annett (2008): Geordnete Zeiten? Grundlagen einer integrativen Zeittheorie, Münster.
 - Heuwinkel, Ludwig (2006): Umgang mit Zeit in der Beschleunigungsgesellschaft, Schwalbach a. Ts.
 - Henckel, Dietrich/Mückenberger, Ulrich/Zeihner, Helga (2022): 20 Jahre DGfZP. Zur Einführung, in: Zeitpolitisches Magazin, 41, S. 2-5
 - Jorck, G. v., Gerold, S., Geiger, S. & Schrader, U. (2019): Zeitwohlstand. Arbeitspapier zur Definition von Zeitwohlstand im Forschungsprojekt ReZeitKon. Berlin.
 - Nassehi, A. (2008): Die Zeit der Gesellschaft. Auf dem Weg zu einer soziologischen Theorie der Zeit. Neuauflage mit einem Beitrag „Gegenwarten“, Wiesbaden.
 - DGfZP (2005): Zeit ist Leben. Zeitpolitisches Manifest, Berlin und Bremen.
 - Mückenberger, Ulrich (2014): Zeiten der Politik und Zeiten der Medien. In: Aus Politik und Zeitgeschichte/APuZ, Jg. 64, H. 22-23, S. 3-9.
 - Nowotny, Helga (1993): Eigenzeit. Entstehung und Strukturierung eines Zeitgefühls. 4. Aufl. Frankfurt/M.
 - Reheis, Fritz (2009): Politische Bildung und Zeit. In: Oberreuter, Heinrich (Hrsg.): Standortbestimmung Politische Bildung, Schwalbach a. Ts., S. 267-281.
-

- Riescher, Gisela (1994): Zeit und Politik. Zur institutionellen Bedeutung von Zeitstrukturen in parlamentarischen und präsidentiellen Regierungssystemen, Baden-Baden.
 - Rosa, Hartmut (2005): Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, Frankfurt a. M.
 - Schmidt-Lauff, Sabine (2012): Zeit und Bildung: Annäherung an eine zeittheoretische Grundlegung, Münster.
 - Schönbächler, Marie-Theres/Becker, Rolf/ Hollenstein, Armin/Osterwalder, Fritz (Hrsg.) (2010): Die Zeit der Pädagogik. Zeitperspektiven im erziehungswissenschaftlichen Diskurs, Bern.
 - Straßheim, Holger/Ulbricht Tom (Hrsg.) (2015): Zeit der Politik. Demokratisches Regieren in einer beschleunigten Welt. In: Leviathan - Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaft, Sonderband 30.
 - Weichert, Nils (2011): Zeitpolitik: Legitimation und Reichweite eines neues Politikfelds, Baden-Baden.
 - Zeitpolitisches Magazin (2013): Demokratie braucht Zeit, Nr. 22.
 - Zeitpolitisches Magazin (2022): 20 Jahre DGfZP, Nr. 41.
-

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
